



Hand in Hand in Richtung Zukunft: Böblingen will dem KI-Projekt AI Transform den rasanten Wandel in der IT-Branche mitgestalten.

Foto: pa/obs VMware/shutterstock

Kommentar

Internationalität als Erfolgsfaktor

Böblingen lebt es vor: Wer als IT- und Wirtschaftsstandort vorne mitspielen will, darf sich nicht abschotten.

Das Softwarezentrum Böblingen/Sindelfingen ist seit bald 30 Jahren eine Keimzelle für Zukunftstechnologien. Das zuletzt vom Land als „Startup BW Accelerator“ gewürdigte Projekt AI xpress mit seinen geplanten Erweiterungen steht dabei exemplarisch für eine Erfolgsgeschichte, die in den 50er- und 60er-Jahren mit der Ansiedlung von IBM und HP ihren Anfang nahm. Was damals ein Schlüssel zum Erfolg war, macht auch heute noch die Stärke dieses Wirtschaftsstandorts aus: Es ist die Vielfalt, die hier in und um Böblingen ganz selbstverständlich gelebt wird.

Ja, diese Vielfalt bringt uns auch Probleme. Und: Ja, man darf nicht naiv sein. Toleranz hat ihre Grenzen. Aber wie man im Kreis Böblingen sieht, ist diese Vielfalt vor allem ein Gewinn für uns alle. Das lässt sich nicht nur an den Gewerbesteuerentnahmen ablesen. Auch als Gesellschaft profitieren wir davon, wenn Menschen aus verschiedensten Sprach- und Kulturkreisen friedlich zusammenarbeiten, Sport treiben, zur Schule gehen oder miteinander feiern.

Entsprechend verstört reagiert man deshalb bei den ebenfalls international besetzten 130 SBS-Mitgliedsfirmen (zu denen sich übrigens zuletzt sechs brasilianische KI-Firmen hinzugesellten) auf die Correctiv-Recherche über Geheimtreffen mit rechtsextremen Abschiebefantasien. In einer Stadt, in der jeder zweite Mensch seine Wurzeln nicht in Deutschland hat, käme dies laut Oberbürgermeister Stefan Belz der Zerstörung der Wirtschaftsstruktur gleich. Sprich: Hier würde rein gar nichts mehr funktionieren.

Deshalb ist wichtig, wenn jetzt nicht nur die Mitte der Gesellschaft sich gegen Rechts erhebt. Auch die Wirtschaft muss ein Zeichen setzen und lautstark dagegenhalten.



VON EDDIE LANGNER

KI-Pioniere greifen nach den Sternen

Böblingen will beim Thema Künstliche Intelligenz ganz vorne mit dabei sein. Zusammen mit dem Softwarezentrum Böblingen Sindelfingen (SBS) plant die Stadt mit AI Transform auf der Hulb ein Firmengebäude, in dem sich Vordenker dieser Zukunftstechnologie frei entfalten können.

VON EDDIE LANGNER

BÖBLINGEN. Beim Stichwort Transformation denkt man vielleicht zunächst an die Umstellung vom Verbrenner auf den Elektroantrieb in der Autoindustrie. Dabei passiert gerade in der IT-Branche mit der rasanten Entwicklung von Künstlicher Intelligenz (KI) ein Wandel von womöglich noch viel größerer Tragweite. Was vor Kurzem noch wie Zukunftsmusik klang, ist mit der Einführung von ChatGPT im November 2022 Realität geworden: Das KI-Sprachmodell textet in seiner neuesten Version in Sekunden alles vom Arztbrief bis zum Schüleraufsatz, schreibt Computerprogramme, komponiert Klavierkonzerte oder erschafft auf Befehl fotorealistic Bilder.

Böblingen will bei dieser digitalen Revolution ganz vorne mit dabei sein. Mit dem Projekt AI Transform soll eine Starttruppe für Unternehmensgründer entstehen, die mit dieser Zukunftstechnologie nach den Sternen greifen wollen. „Hier ist der traditionsreichste IT-Standort in ganz Deutschland“, verweist Hans-Ulrich Schmid auf Erfolgsgeschichten, die in Böblingen mit Namen wie IBM oder Hewlett Packard verbunden sind. Schmid ist Geschäftsführer des Softwarezentrums Böblingen/Sindelfingen

(SBS), das Mitte der 90er-Jahre als Gemeinschaftsprojekt der beiden Nachbarstädte sowie der Industrie- und Handelskammer im Gewerbegebiet Hulb gegründet wurde.

Auch das SBS schreibt Erfolgsgeschichten: Mit 12 000 Quadratmetern an Büroflächen und rund 110 dort angesiedelten Unternehmen gehört es zu den größten branchenbezogenen Technologiezentren in Europa. Als Keimzelle für die Gründerszene sind aus dem SBS national und international agierende Unternehmen wie Spirit 21, Levi-go oder OneWord hervorgegangen.

Mit dem AI xpress in den ehemaligen Hallen des insolventen Anlagenbauers Eisenmann im Röhler Weg hat das SBS einen neuen Standort für weitere Büro- und Veranstaltungsflächen dazubekommen. Der Schwerpunkt liegt hier auf Künstlicher Intelligenz (auf Englisch: Artificial Intelligence oder AI). Seit der Eröffnung im Oktober 2021 haben hier rund 150 Veranstaltungen mit insgesamt mehr als 10 000 Gästen stattgefunden, darunter ein viel beachteter Vortrag von Tech-Blogger Sascha Lobo im letzten Juni.

Genau wie das Softwarezentrum wächst der auch mit großem Engagement des Landkreises gegründete AI xpress mit enormer Geschwindigkeit. „Wir platzen aus allen Nähten“, sagt Hans-Ulrich Schmid, der das

Projekt AI xpress zusammen mit Harald Grumser (Gründer Compart AG) und Wolfgang Vogt (Vorstandsmitglied bei Senioren der Wirtschaft und ehemaliger IBM-Marketing-Direktor) initiiert hat. Mit nunmehr 20 Start-ups, die sich dort eingemietet haben, stoße man jetzt an die Kapazitätsgrenzen.

Abhilfe soll AI Transform schaffen. Das auf dem SBS-Areal geplante Bauwerk soll auf einer Fläche von voraussichtlich rund 4000 Quadratmetern Arbeitsräume für KI-Pioniere und Player aus dem In- und Ausland bieten. Im Erdgeschoss ist eine Event- und Erprobungsfläche geplant, wo beispielsweise Testläufe für neue Technologien stattfinden könnten. Darüber sollen Büroräume entstehen. Wahrscheinlich drei oder vier Stockwerke hoch soll es werden, so Hans-Ulrich Schmid.

Schon jetzt habe er zahlreiche Interessenten auf der Matte stehen, darunter zum Beispiel die von Florian Kopp, Nikias Hess und Clemens Rieth gegründete Celekrohr GmbH. „Das sind Böblinger Jungs“, sagt Schmid über das junge Start-up, das zweidimensionale Baupläne mittels Künstlicher Intelligenz in 3D-Modelle umwandelt. „Die

starten durch, da bin ich überzeugt“, sagt der SBS-Chef. „Warum sollen die später nicht mit 20 Leuten da reingehen?“

Neben der schieren Notwendigkeit, ausreichend Platz für die neue Generation von IT-Unternehmern zu schaffen, soll AI Transform auch dazu beitragen, die atemberaubend schnelle Transformation in der IT-Branche aktiv zu begleiten. Genau deshalb setzt man hier auf die Gründerszene: „Das sind keine Tanker, das sind Schnellboote“, sagt Hans-Ulrich Schmid über die anpassungsfähigen jungen IT-Firmen.

Mit Blick auf die hohe Dichte von Softwareunternehmen zwischen Ehingen und Vaihingen spricht Schmid scherzhaft von der „Silicon Älley“ (mit Ä wie in der „The Länd“-Imagekampagne der Landesregierung). Allein in Böblingen liege man mit 200 IT-Firmen und im Vergleich fünf mal so vielen Softwareentwicklern- und Ingenieuren weit über dem Bundesdurchschnitt.

Diese schlaun Köpfe zusammenzubringen, sie mit einander zu vernetzen – darum soll es bei AI Transform gehen. Das Projekt ist die zweite von insgesamt drei Stufen jenes KI-Konzepts, mit dem Böblingen sich vor drei Jahren beim Standortwettbewerb für den KI Innovationspark Baden-Württemberg beworben hatte. Der Zuschlag ging nach an Heilbronn, „aber die Stimmen in Richtung Landespolitik waren laut“, blickt Oberbürgermeister Stefan Belz zurück. „Schließlich wollen wir, dass hier die Musik spielt und auch die Wertschöpfung weiter bei uns stattfindet“, so das Stadtoberhaupt.

„Als nächsten Schritt stellen wir jetzt den Förderantrag bei der Region Stuttgart“, sagt Böblingens Wirtschaftsförderer Dominik Schaudt. In etwa zwei Jahren soll der klimaneutrale Bau in Hybrid-Holzbauweise, mit PV-Anlage auf dem Dach und Ladestationen für E-Mobile auf der Hulb Eröffnung feiern.

„Wir wollen, dass die Wertschöpfung hier bei uns stattfindet.“

Stefan Belz, OB Böblingen will in seiner Stadt durchs Konkurrenz zum durchs Land geförderten Heilbronner KI-Innovationspark etablieren.



Was ist AI Transform? Wirtschaftsförderer Dominic Schaudt, Böblingens OB Stefan Belz und SBS-Geschäftsführer Hans-Ulrich Schmid (von links) erklären es. Foto: S. Schlecht

KI-Allianz Baden-Württemberg und AI Transform

Die Vorgeschichte Im Jahr 2021 hatten Böblingen und weitere Städte im Land im Wettbewerb um den Standort für einen Innovationspark KI (Ipa) gegenüber Heilbronn den Kürzeren gezogen. Als Reaktion darauf formten die Regionen Karlsruhe, Stuttgart, Neckar-Alb, Freiburg, Nordschwarzwald und Ostalbkreis die KI-Allianz Baden-Württemberg. Ziel dieser Genossen-

schaft mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung ist es, landesweit Knotenpunkte für KI-Technologie aufzubauen.

Böblinger Leuchtturm Im Juli entschied der Verband Region Stuttgart 11,6 Millionen Euro Fördergelder für drei KI-Projekte freizugeben. Eines davon ist AI Transform, mit dem Böblingen die zentralen Punkte

seiner Ipa-Bewerbung am Standort des Softwarezentrums Böblingen/Sindelfingen auf der Hulb umsetzen will. Mit fünf Millionen Euro will die Region Stuttgart hier ein klimagerechtes Gebäude mitfinanzieren, das Produktivflächen, Büroräume und Kommunikationszonen für junge Unternehmen und nationale und internationale Firmen mit KI-Schwerpunkt bieten soll. *edi*

Wie entstand der Großbrand von Gültstein?

Ein Gutachter der Versicherung untersucht die Brandruine in der Altinger Straße. Weder Ursache noch Schadenshöhe stehen fest.

VON JAN-PHILIPP SCHLECHT

GÜLTSTEIN. Auf dem Anwesen in der Altinger Straße in Gültstein liegt das Unglück vom Wochenende noch in der Luft: Von der Brandruine geht ein kalter Qualmgeruch aus, die Pfützen des Löschwassers auf dem Boden sind schwarz vor Ruß. Am vergangenen Samstag wurden Teile des Hofes mitsamt der Scheune sowie das benachbarte Wohnhaus ein Raub der Flammen. Sein Besitzer, der Reitlehrer und Tierfotograf Andreas Bräuning, steht vor den Trümmern seiner Existenz.

Ein großer Radlader schaufelt verkohlte Balken zusammen. Die Scheune und Teile des Wohnhauses, in dem neben Bräuning auch dessen Vater sowie ein Ehepaar mit Kind wohnten, liegen buchstäblich in Schutt

und Asche. Das Dachgeschoss des benachbarten Mehrfamilienhauses gleicht ebenfalls einer Ruine. „Gott sei Dank konnte ich meine Unterlagen noch aus einem der Zimmer holen“, sagt er unter dem Eindruck der Ereignisse stehend. Bei dem Brand kam glücklicherweise niemand zu Schaden, alle Betroffenen konnten bei Verwandten und Freunden unterkommen. „Ich konnte drei Nächte im Hotel Römerhof bleiben, dafür bin ich sehr dankbar“, sagt er. Überhaupt sei die Solidarität im Ort beispielhaft.

Für Bräuning bedeutete der Samstag eine überaus harte Landung in der Realität. „Ich bin an dem Morgen aus dem Urlaub gekommen und hab noch auf dem Flughafen mit meinem Neffen telefoniert, dass ich gut angekommen bin.“ Auf der Heimfahrt erreichte ihn die Schreckensnachricht.



Brandruine in Gültstein Foto: Stefanie Schlecht

„Mein Neffe hat mich angerufen und mir gesagt, was los ist“, sagt er. Als er an seinem Zuhause ankam, stand dies schon lichterloh in Flammen. Dieser Tage ist er damit beschäftigt, zu retten, was zu retten ist. „Für die

Versicherung muss ich Nachweise bringen über die Schadenshöhe“, sagt er. Die beiden Pferde, die im angegliederten Hof unterstanden, konnten bei einem befreundeten Hof unterkommen, „mir wurde da sehr gut geholfen“. Doch die Ursache des Großbrands, die gibt noch Rätsel auf.

Das benachbarte Mehrfamilienhaus sei für Ermittlungen gesperrt, sagt Andreas Bräuning. Am heutigen Freitag werde „ein Gutachter das Brandobjekt begutachten“, sagt der Polizei-Pressesprecher André Kielneker. „Dieser wurde durch ein Versicherungsunternehmen beauftragt“, heißt es weiter. Noch seien Mutmaßungen über ein Ausbruch des Feuers reine Spekulation: „Zum aktuellen Zeitpunkt kann weder eine Brandursache benannt noch eine genauere Sachschadenshöhe beziffert werden“, sagt Kielneker. Am Tag der Katastrophe war von rund 800 000 Euro die Rede. „Ich werde das Wohnhaus wohl komplett entkernen müssen“, sagt Andreas Bräuning.

Lastwagen brennt aus

Ein brennender LKW bremst am frühen Donnerstagmorgen den Berufsverkehr bei Herrenberg aus.

HERRENBERG. Ein brennender Lastwagen hat am frühen Donnerstagmorgen kilometerlange Staus auf der A 81 verursacht. Im Bereich der Anschlussstelle Herrenberg kurz vor dem Schönbuchstunnel kam der Sattelschlepper, der wohl 1000 Liter Mineralwasser geladen hatte, in Fahrtrichtung Stuttgart zum Stehen. Das Führerhaus brannte daraufhin vollständig aus. „Unsere ersten Hinweise lauten auf technischer Defekt“, sagt die Polizeisprecherin Yvonne Schächtele vom Polizeipräsidium Ludwigsburg. Die Brandursache sei indes noch nicht genau ermittelt, verletzt wurde laut Polizei und Feuerwehr niemand.

Gegen 6.50 Uhr ging der Notruf ein und die erste Polizeistreife fuhr an. Relativ kurz danach mussten die Einsatzkräfte die Fahrbahn Richtung Stuttgart voll sperren, was kilometerlange Staus im Berufsverkehr nach sich zog. Auch die Umleitungsstrecken waren nach kurzer Zeit „sehr stark ausgelastet“, sagt Yvonne Schächtele. Kurz nach 8 Uhr konnte zumindest der linke Fahrstreifen wieder freigegeben werden. Die Blechschlange habe eine Länge von bis zu sieben Kilometern gehabt, so die Polizei.

Um 9.30 Uhr war der rechte Fahrstreifen immer noch gesperrt. „Die Feuerwehr musste sich um Glutnester kümmern, deswegen zogen sich die Löscharbeiten“, sagt Schächtele. Erst gegen 11 Uhr war die Fahrbahn ganz frei. Die Verkehrsbeeinträchtigungen dauerten bis in den Mittag hinein an. Ursächlich für den Brand dürfte ein technischer Defekt im Motorraum der Sattelzugmaschine gewesen sein. Neben der Sattelzugmaschine wurden auch die Rückwand des Aufliegers sowie Teile der Ladung beschädigt. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest.